

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 21 (1918-1919)

Artikel: Dunkelstunde
Autor: Bretscher, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kasernen der Gewalt verkündet, indem er sich die rote Montur des Krieges vom Leibe reißt:

„Herunter mit dem roten Tuch der Schrecken,
Ich gebe es hin! Die Sonne mög es bleichen.“

Die Schweizerliteratur, die nie zersetzenden Geistes war, schreibe auf die weiße Fläche der Zukunft ein schöpferisches Wort der Hoffnung und des Glaubens an eine Weltänderung. Den Glauben aber, dem noch immer die Zukunft gehörte, muss man beschwören, wie auf dem Bilde Ferdinand Hodlers der Schwung und Sturm der steil gerichteten Arme der Einmütigen.

So rein und unerschütterlich im Geiste und in der Gebärde sei das Bild schweizerischer Dichtung.

Wem schrieb ich diesen Brief? Den Skeptikern, die mich lächelnd fragen, warum ich auf den Mond schreibe! Den Treuen und Beharrlichen, die in der Dichtung die Schweiz wie ihren Augapfel hüten. Den Schweizern, deren Stimme in der *Brudersphären Wettgesang* eingeht!

ZÜRICH

EDUARD KORRODI



DUNKELSTUNDE

Von WILLY BRETSCHER

Leben macht so müd, und still erblinden
Alle Wünsche heller Sonnentage.
Glück ist weit und tönt wie alte Sage,
Milder Traum, verweht von raschen Winden.
Ziellos' Wandern, schmalen Weg zu finden,
Der ins Land der Silbergärten trage;
Heimlich seufzt und zweifelvoll die Frage:
Darf sich Herz an ferne Himmel binden?
Nacht ist kalt, und keine Sterne scheinen,
Seele muss als Flackerlichtlein glimmen;
Unstet irrt und blass ein mattes Weinen ...
Scheu und traurig raunen kleine Stimmen:
Jeder Pfad muss einst im Dunkel münden ...
Flackerlichtlein möchte leis verzünden ...

